

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

nissvoll wirken. Im Inlande würde sie falsche Hoffnungen erwecken, im Auslande bespöttelt werden. Klare, nüchterne Abwägung der tatsächlichen Verhältnisse ist die Vorbedingung für unsere Stellung zu den kommenden Dingen.

Der Angelpunkt u n s e r e s Krieges gegen die Entente ist unsere Westfront. Mit Genugtuung dürfen wir es aussprechen, daß sie sich von Tag zu Tag mehr gefestigt hat, seitdem die rückwärtigen Bewegungen ihren Abschluß gefunden haben. Die Verkürzung der Front hat eine stärkere Besetzung, eine bessere Ausstattung mit Abwehrmitteln und eine angemessene Ablösungsmöglichkeit für die fechtenden Truppen bewirkt. Wir nähern uns dem Winter, die Tage werden kürzer, die auch durch Witterungseinflüsse bedingten Ruhepausen größer. In unermüdlicher Arbeit bildet die Heimat den Heeresnachwuchs aus, ohne daß es bis jetzt nötig gewesen wäre, in die beträchtlichen noch vorhandenen und — meist im Interesse der Kriegswirtschaft — vom Heeresdienst zurückgestellten Reserven hineinzugreifen. Unsere Westfront hat sich bereits sichtbar gekräftigt, die Abwehrschlacht steht.

Für unsere Feinde ist es nötig, jeden Schritt vorwärts mit Strömen von Blut zu erkaufen. Weite, vom Kriege bis jetzt kaum berührte Gebiete sinken dabei in Trümmer. Wollen unsere Feinde uns mit Wassergewalt aus dem besetzten Nordfrankreich verdrängen und die Räumung Belgiens erzwingen, so müssen sie noch mit erheblichen Zeiträumen blutigster Kämpfe und mit einer völlig zwecklosen Zerstörung eigener Gebiete rechnen. Mit welchen Gefühlen französische und belgische Soldaten sich an diesem Kampfe beteiligen, zumal wenn es ihnen klar wird, daß sie das alles ohne Schwertstreich zurückgewinnen könnten, läßt sich leicht ermessen.

Die Entente hat also alle Veranlassung, auch ihrerseits die Vorteile eines baldigen Waffenstillstandes zu erwägen, ehe sie in den fünften Kriegswinter hineingeht, der mit jedem weiteren Tage den amerikanischen Einfluß stärker zur Geltung bringen muß. Stellen auch unsere Feinde sich auf den Boden einer ganz nüchternen Erwägung der Gesamtlage, wie es einige Militärkritiker bereits tun, so müssen sie erkennen, daß Deutschland — trotz des Ausscheidens unserer Bundesgenossen — noch lange Zeit in der Lage ist, den Widerstand fortzusetzen. Eine Überspannung ihrer Forderungen würde die Kriegsdauer zwecklos verlängern. Denn darüber muß volle Klarheit herrschen, daß ein uns einseitig festlegender, dem Feinde alle Vorteile sichernder, unserer jetzigen militärischen Lage nicht entsprechender Waffen-